

 **NACHLESEN**

 **AKTION**

 **FRAGEN**


 **AUSTAUSCH**

Pfingsten

AUSGIESSUNG DES GEISTES DURCH DEN ERHÖHTEN JESUS

..... 
Lies die Pfingstpredigt des Petrus in Apg 2,14-36.
.....

Predigen, was bringt's? Im Fall der Pfingstpredigt des Petrus kann man von Vollmacht oder Wirkmächtigkeit des verkündigten Wortes sprechen. Ca. 3000 Menschen reagieren auf die Predigt und lassen sich auf den Namen Jesu taufen (Apg 2,41). Was für eine beeindruckende Reaktion! Nun ist uns nicht die ganze Predigt des Petrus überliefert. Aber sicherlich die wesentlichen Teile, die wir nun genauer betrachten wollen.

..... 
Welche Predigt hat dich in letzter Zeit bewegt. Warum? Wie hast du darauf reagiert? Welche Erwartung hast du an eine Predigt?
.....

Die Pfingstpredigt kann in zwei Schwerpunkte unterteilt werden: die Verse 14-21 und 22-36.

1. DEUTUNG DES PFINGSTEREIGNISSES: DIE ERFÜLLUNG EINER ALTTESTAMENTLICHEN VERHEISSUNG (14-21)

Die Geistausgießung an Pfingsten ist die Erfüllung einer alttestamentlichen Verheißung. Gott steht zu seinem Wort, das er durch die Propheten gesprochen hat. Petrus verwendet ein Zitat aus dem Propheten Joel, um die Erfüllung der Verheißung zu verdeutlichen. Insgesamt fallen in der Predigt die hohe Anzahl und die Länge der alttestamentlichen Zitate auf.

Die Geistausgießung an Pfingsten gilt allen Menschen. „Alles Fleisch“ meint im Sinn von Joel zunächst das jüdische Volk. In der Erläuterung des Petrus wird darüber hinaus deutlich, dass alle Menschen, die zu Gott umkehren und sich zur Vergebung ihrer Sünden auf den Namen Jesu taufen lassen, den Geist Gottes empfangen werden (Apg 2,38; Joh 14,17; Gal 3,2; Eph 1,13).

Die Geistausgießung an Pfingsten bewirkt die göttliche Innewohnung und Begabung des Menschen. Es wird berichtet, wie die Jünger durch die Einwirkung des Geistes Gott in fremden Sprachen loben. Im Joel-Zitat finden wir Träume, Visionen und Prophetie als Geisteswirkungen. Und im Verlauf der Apostelgeschichte werden weitere Befähigungen des Heiligen Geistes aufgeführt.



¹⁴Da trat Petrus auf mit den Elf, erhob seine Stimme und redete zu ihnen: Ihr Juden, und alle, die ihr in Jerusalem wohnt, das sei euch kundgetan, vernehmt meine Worte! ¹⁵Denn diese sind nicht betrunken, wie ihr meint, ist es doch erst die dritte Stunde des Tages; ¹⁶sondern das ist's, was durch den Propheten Joel gesagt worden ist: ¹⁷„Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, da will ich ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch; und eure Söhne und eure Töchter sollen weissagen, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen, und eure Alten sollen Träume haben; ¹⁸und auf meine Knechte und auf meine Mägde will ich in jenen Tagen von meinem Geist ausgießen, und sie sollen weisagen. ¹⁹Und ich will Wunder tun oben am Himmel und Zeichen unten auf Erden, Blut und Feuer und Rauchdampf; ²⁰die Sonne soll in Finsternis verwandelt werden und der Mond in Blut, ehe der große und herrliche Tag des Herrn kommt. ²¹Und es soll geschehen: Wer den Namen des Herrn anrufen wird, der soll gerettet werden.“ ²²Ihr Männer von Israel, hört diese Worte: Jesus von Nazareth, von Gott unter euch ausgewiesen durch mächtige Taten und Wunder und Zeichen, die Gott durch ihn in eurer Mitte getan hat, wie ihr selbst wisst – ²³diesen Mann, der durch Gottes Ratschluss und Vorsehung dahingegeben war, habt ihr durch die Hand der Ungerechten ans Kreuz geschlagen und umgebracht. ²⁴Den hat Gott auferweckt und hat ihn befreit aus den Wehen des Todes, denn es war unmöglich, dass er vom Tod festgehalten wurde. ²⁵Denn David spricht von ihm: „Ich habe den Herrn allezeit vor Augen, denn er steht mir zur Rechten, dass ich nicht wanke. ²⁶Darum ist mein Herz fröhlich, und meine Zunge frohlockt; auch mein Leib wird ruhen in Hoffnung. ²⁷Denn du wirst meine Seele nicht dem Reich des Todes überlassen und nicht zugeben, dass dein Heiliger die Verwesung sehe. ²⁸Du hast mir kundgetan die Wege des Lebens; du wirst mich erfüllen mit Freude vor deinem Angesicht.“ ²⁹Ihr Männer, liebe Brüder, lasst mich freimütig zu euch reden von dem Erzvater David. Er ist gestorben und begraben, und sein Grab ist bei uns bis auf diesen Tag. ³⁰Da er nun ein Prophet war und wusste, dass ihm Gott geschworen hatte mit einem Eid, dass ein Nachkomme von ihm auf seinem Thron sitzen sollte, ³¹hat er vorausgesehen und von der Auferstehung des Christus gesagt: Er ist nicht dem Reich des Todes überlassen, und sein Leib hat die Verwesung nicht gesehen. ³²Diesen Jesus hat Gott auferweckt; des sind wir alle Zeugen. ³³Da er nun durch die rechte Hand Gottes erhöht ist und empfangen hat den verheißenen Heiligen Geist vom Vater, hat er diesen ausgegossen, wie ihr seht und hört. ³⁴Denn David ist nicht gen Himmel gefahren; sondern er sagt selbst: „Der Herr sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, ³⁵bis ich deine Feinde zum Schemel unter deine Füße lege.“ ³⁶So wisse nun das ganze Haus Israel gewiss, dass Gott diesen Jesus, den ihr gekreuzigt habt, zum Herrn und Christus gemacht hat.

Apostelgeschichte 2,14-36; Lutherübersetzung 2017



.....
 Eine sehr gute Einführung in dieses Thema findet sich in dem
 Buch von Klaus Bockmühl „Hören auf den Gott, der redet“.

Das schönste Wunder und die größte Gabe ist jedoch der Heilige Geist an sich. Er kommt und nimmt Wohnung im Menschen (Joh 14,23). Durch den Geist ist das vertraute Verhältnis zwischen Gott und Mensch wieder hergestellt (1Mo 3,8) und der Mensch wird zu einem Wohnort und Heiligtum Gottes (2Mo 25,8; 2Kor 6,16; Eph 2,22).

2. PROPHETIE: DIE VERGESSENE GABE?

Was bedeutet die Erfüllung der Joel-Verheißung „eure Söhne und Töchter sollen prophetisch reden“ für uns heute? Schon Mose hatte den Wunsch geäußert: „Wollte Gott, dass alle im Volk des HERRN Propheten wären und der HERR seinen Geist über sie kommen ließe!“ (4Mo 11,29). Mit Pfingsten und der Ausgießung des Heiligen Geistes hat sich dieser Wunsch erfüllt. Es sind nicht alle im Volk Gottes Propheten, aber durch den Geist hat jeder Gläubige das Potential prophetisch zu reden – im Sinne des Sprichworts: „Jeder kann backen, aber nicht jeder ist ein Bäcker.“

Wir sehen in der Apostelgeschichte, dass es auch in neutestamentlicher Zeit Propheten gibt und diese nicht auf das AT beschränkt sind (Apg 11,27; 13,1; 15,32). Außerdem ermutigt Paulus die Gemeinde in Korinth mit starken Worten nach den Gaben des Geistes zu eifern, am meisten um die Gabe der prophetischen Rede (1Kor 14,1). Offensichtlich gab es schon in der frühen Kirche den missbräuchlichen Einsatz dieser Gabe, aber gerade deshalb warnt Paulus davor, diese Gabe nicht zu verachten, sondern sich stattdessen um den rechten Gebrauch zu bemühen (1Thess 5,19-21; 1Kor 14,1.5.12.26.39).



.....
 Lies 1Kor 14 im Blick auf die Gabe des prophetischen Redens. Warum hat für Paulus diese Gabe einen so hohen Stellenwert? Was ist ihr praktischer Nutzen? Gibt es Übereinstimmungen bzw. Unterschiede zwischen dem Gebrauch der Prophetie im AT und NT? Wie kann prophetisches Reden ganz praktisch in einem Gottesdienst Platz finden?



.....
 Hören auf Gott. War unsere Tante Maria eine Prophetin? Ich denke nicht, aber sie hat sich eine geistliche Übung zu eigen gemacht, die eine schlichte Annäherung an die Gabe des prophetischen Redens ist. Um was geht es? Wenn der Geburtstag einer ihrer vielen Nichten und Neffen bevor stand, nahm Tante Maria eine Postkarte und betete für die betreffende Person: „Herr, du kennst und liebst meine Nichte, du siehst, was sie in ihrem neuen Lebensjahr braucht. Ich bitte dich um ein Wort für sie. Rede du. Amen.“ Und dann hat sie „gehört“, was Gott ihr aufs Herz gelegt hat. Für eine Kleingruppe ist diese Übung erweiterbar, indem jeder für eine andere Person aus der Gruppe eine Postkarte mit dem Gehörten schreibt und man sich anschließend darüber austauscht.

3. URSACHE DES PFINGSTEREIGNISSES: DIE ERHÖHUNG JESU ZUM HERRN UND CHRISTUS ALLER MENSCHEN (22-36)

a) Die einzigartige Stellung Jesu von Nazareth wird von Gott zunächst durch Zeichen und Wunder bestätigt. Jesu übernatürliche Taten sind ein Hinweis auf seine göttliche Autorisierung (Apg 10,38).

b) Die einzigartige Stellung Jesu von Nazareth wird von Gott durch die Auferweckung von den Toten bestätigt. Petrus führt dafür zwei Belege an. Zum einen sieht er in der Auferweckung die Erfüllung einer alttestamentlichen Verheißung. Dafür zitiert er in ausführlicher Weise aus Psalm 16. Und zum anderen weist er die Zuhörer auf die Augenzeugenschaft der Apostel hin. Sie haben den gekreuzigten und auferstandenen Jesus mit eigenen Augen gesehen.

c) Die einzigartige Stellung Jesu von Nazareth findet in seiner Erhöhung zur Rechten Gottes ihren Höhepunkt. Das vorläufige Ende der Pfingstpredigt gipfelt in dem Bekenntnis, dass der von Römern und Juden gekreuzigte Jesus von Gott zum Herrn und Christus aller Menschen gemacht wurde. Die Inthronisierung Jesu wird mit einem weiteren Psalm-Zitat als die Erfüllung einer alttestamentlichen Verheißung belegt. Damit macht Petrus deutlich, dass Jesus der verheißene Nachkomme Davids ist, der in Ewigkeit herrschen wird (2Sam 7,13).

4. DER HERRSCHAFTSANTRITT JESU: DIE AUSGIEßUNG DES HEILIGEN GEISTES

Wie tritt der erhöhte Jesus seine Herrschaft als Herr und Christus an? Sein erstes Regierungshandeln, wenn man das so bezeichnen kann, ist die Ausgießung des Heiligen Geistes (Apg 2,33). Es ist eine beeindruckende himmlische Szene, die Petrus hier beschreibt: „Da er nun durch die rechte Hand Gottes erhöht ist und empfangen hat den verheißenen heiligen Geist vom Vater, hat er diesen ausgegossen, wie ihr hier seht und hört.“

Vers 33 ist der zentrale Vers in der Predigt des Petrus und verbindet beide Schwerpunkte zu einer Hauptaussage: Die Ausgießung des Geistes durch den erhöhten Jesus. Einige Beobachtungen und Anregungen zum Weiterdenken zu diesem Vers:

1) Wir sehen das Zusammenwirken von Gott, dem Vater, Sohn und Geist. Der Sohn empfängt vom Vater den Geist. Und der Geist gibt sich in die Hände Jesu, um ausgegossen zu werden. Mit menschlichen Worten wird eine geistliche Wirklichkeit zum Ausdruck gebracht, die m. E. von unvergleichlicher Liebe und Hingabe geprägt

ist: Die Liebe des Vaters zum Sohn (Joh 15,9) und zum Geist und die Liebe des Vaters zu den Menschen, die sich dadurch auszeichnet, dass er zuerst den Sohn (Joh 3,16) und dann den Geist in die Welt sendet (Joh 14,16). Es ist die Hingabe des Sohnes an den Vater, der zu den Menschen geht, wohlwissend, dass sie ihn kreuzigen werden. Und es ist die Hingabe des Geistes, der sich in die Herzen der Gläubigen ausgießen lässt, wohlwissend, dass sie ihm oftmals nicht den Raum geben, der ihm gebührt. Von der Sünde gegen den Heiligen Geist ganz zu schweigen. Vers 33 schenkt mir persönlich einen Blick in das trinitarische Wesen Gottes, über das ich nur staunen und Gott anbeten kann.

2) Wir sehen in Jesus, dass Gott ein (sich) schenkender Gott ist. Im Wesen der Liebe liegt das Geben. In unübertrefflicher Weise gibt sich Gott im Sohn selbst: „Der auch seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, sondern hat ihn für uns alle dahingegeben – wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken?“ (Röm 8,32; Eph 1,3). Mehr kann uns Gott nicht schenken.

3) Wir sehen, wie wir im Geist Anteil an der Fülle Gottes bekommen. Johannes gebraucht dafür das Bild der Quelle oder des Flusses (Joh 4,14; 7,37-39; Offb 22,1). Der Heilige Geist ist - um in einem anderen Bild zu sprechen - ein nie versiegender Wasserfall der Liebe und der Kraft Gottes. Und unter diesen Wasserfall dürfen wir uns stellen und uns erfüllen lassen. Etwas Schöneres, Besseres und Kostbareres können wir in unserem Leben nicht erfahren. Im Geist empfangen wir das Leben aus Gott, wir empfangen Gott selbst (Joh 14,23).



.....
Obwohl ich persönlich um diese Wirklichkeit weiß und versuche, bewusst darin zu leben, muss ich bekennen, dass ich mich zu schnell und zu oft mit minderwertigen oder falschen Dingen zufriedene gebe. Wie erlebst du das Wirken des Heiligen Geistes in deinem Leben? Welche Erwartung oder Hoffnung verbindest du mit dem Wirken des Geistes Gottes?
.....

4) Wir sehen, wie Gott durch den Sohn den Geist gibt. Der Sohn hat durch seine Hingabe Vergebung der Schuld und damit die Reinigung des Menschen bewirkt. Allein diese Reinigung ermöglicht die Innewohnung des Heiligen Geistes. Die Welt, d.h. die Menschen, die Gottes Heiligmachung durch Jesus Christus nicht annehmen, können den Geist Gottes nicht empfangen (Joh 14,17; Apg 2,38).

5) Wir sehen und hören die Auswirkungen der Ausgießung des Geistes. Wenn Menschen den Geist Gottes empfangen, dann wirkt sich das vielfältig aus: a) Sie beginnen Gott als Vater, „Abba“, anzurufen (Röm 8,15; Gal 4,6); b) sie glauben und bekennen, dass Jesus Christus der Herr ist (1Kor 12,3); c) sie empfangen Gewissheit, ein Kind Gottes zu sein (Röm 8,16); d) sie loben und preisen Gott (Eph 5,19-20), reden prophetisch oder in anderen Sprachen (Apg 10,46; 19, 6); e) sie geben gerne von ihrem Besitz ab und

helfen den Notleidenden (Apg 4,32-35).

Der Heilige Geist ist kein stummer Götze (Klaus Bockmühl). Der Heilige Geist macht sich bemerkbar. Er redet, er leitet, er sendet, er handelt, er beschenkt. Mit der Ausgießung des Heiligen Geistes schenkt Gott uns nicht nur Gaben und Aufgaben. Er schenkt sich selbst. Was für ein kostbares Geschenk!

5. ER:FÜLLT: DAS LGV-PFINGSTTREFFEN

90 Jahre LGV. Gottes Geist wirkt Erneuerung. Immer wieder. Diese Überzeugung verbindet uns mit der Gründergeneration des Liebenzeller Werkes. Heinrich Coerper, Sr. Lina Stahl und Sr. Elisabeth Seiler wussten etwas von der Kraft des Heiligen Geistes. Seit 2018 feiern wir an Pfingstmontag ER:FÜLLT, das LGV-Pfingsttreffen. Wir feiern Pfingsten. Und wir beten um Erneuerung.

Für ER:FÜLLT23 hat eine Beterin ein Bild gemalt, das uns im Gebet um Erneuerung sehr ermutigt hat und das wir während der Gebetszeit im Zelt aufgestellt haben: „Die Ausgießung des Geistes durch den erhöhten Jesus“.



FRANK CLAUS

... ist Gemeinschaftspastor in Ihringen und verantwortlich für ER:FÜLLT, das LGV-Pfingsttreffen. Er ist verheiratet mit Conny, sie haben vier erwachsene Kinder.